

DAS ERSTE THANKSGIVING-FEST

Eine schweigsame Gestalt stand lange Zeit im schattigen Wald, bevor er sich zu der Menschenmenge gesellte, die zu feiern begann. Squanto dachte an die dramatischen Ereignisse zurück, die ihn zu dieser Zeit und an diesen Ort geführt hatten.

Seine Familie vom Stamm der Wampanoag hatte dort auf dem Land gelebt, auf dem er jetzt stand. Hier hatte er als Junge gespielt. Hier hatte er gelernt, zu jagen, zu fischen und Mais anzubauen.

Dort hatte er auch zum ersten Mal die seltsame englische Sprache gehört, die von einer ganz anderen Gruppe von Weißen als den Pilgern gesprochen wurde. Etwa zehn Jahre zuvor, 1614, landeten einige freundlich gesinnte englische Seeleute im heutigen Plymouth, Massachusetts. Sie betrieben Handel mit seinen Stammesangehörigen vom Schiff aus und lockten dann Squanto und einige seiner Freunde darauf, wo sie alle entführten und davonsegelten.

Thomas Hunt, der Kapitän dieser Bande, schrieb in seinem Tagebuch, dass sie mit ihrem Schiff nach Malaga, Spanien, segelten, wo sie einige ihrer Gefangenen als Sklaven verkauften.

Glücklicherweise wurden Squanto und einige andere von spanischen Mönchen gerettet, die ihnen Lesen, Schreiben und Sprechen beibrachten. Diese Männer waren anders als die Sklavenhändler! Sie hatten sich verpflichtet, den Armen zu helfen, die Hungrigen zu ernähren und für die Gefangenen zu sorgen. Durch die Lehre der Mönche erfuhr Squanto von einem Schöpfergott. Er hörte von Vergebung, und er begann, eine persönliche Beziehung zu diesem Gott zu entdecken.

Als er aber schließlich lernte, sich auf Spanisch zu verständigen, erzählte er den Mönchen seine Geschichte, und sie halfen ihm, nach England zu gelangen. Dort lernte er Englisch und fand ein Schiff, auf dem er in seine Heimat zurückkehren konnte.

Als er 1619 in sein Dorf zurückkehrte, stellte er traurigerweise fest, dass sein ganzer Stamm, einschließlich seiner Familie, verschwunden war, wahrscheinlich aufgrund eines schrecklichen Pandemievirus, das vielleicht von seinen Entführern eingeschleppt worden war. Massasoit, der Häuptling der Pananoket, eines Nachbarstammes, erlaubte ihm, bei ihnen zu leben.

Im Jahr 1620 segelte die "Mayflower" dann in die Cape Cod Bucht und weiter nach Norden in das Gebiet von Plymouth. Die meisten Menschen auf diesem Schiff sprachen Englisch! Squanto war verständlicherweise vorsichtig, jeglichen Kontakt mit ihnen zu vermeiden, aus Angst, sie seien wie seine Entführer. Fast ein Jahr lang beobachtete er sie von der Ferne.

Als die Pilger von England nach Amerika in See stachen, hatten sie geplant, viel weiter südlich zu landen. Dort wären sie von bereits etablierten Einwanderern

empfangen worden; aber heftige Stürme trieben ihr Schiff nach Norden bis nach Cape Cod.

Die Mayflower-Pilger waren völlig unvorbereitet auf die schwierigen Herausforderungen, vor denen sie standen.

Bäume mussten gefällt und das Land gerodet werden, bevor sie Felder für die Feldfrüchte bepflanzen konnten, die sie für die Winternahrung ernten mussten. Häuser mussten gebaut werden.

Die Vegetationsperiode war viel kürzer als sie erwartet hatten, und die Samen, die sie aus Europa mitbrachten, würden auf den verschiedenen Böden wohl nicht wachsen.

Der Schneefall kam früh in dem Jahr, und es war viel kälter als erwartet. Die Nahrungsmittel gingen ihnen aus. Die Entbehrungen waren überwältigend! Viele Menschen wurden krank, und die Hälfte ihrer Gemeinschaft starb während dieses ersten Winters.

Das Gefühl der Angst packte sie oft, wenn sie dunkle Gestalten im Wald sahen, aber sie waren nicht in der Lage zu kommunizieren.

Squanto beobachtete, wie die Pilger mit dem Schmerz so vieler Todesfälle und mit ihren mangelnden Überlebensfähigkeiten kämpften.

Die eisige Winterluft trug den Klang ihrer Lieder und Gebete oft zu seinen Ohren und in sein Herz. Er erinnerte sich an die Mönche, die ihm und seinen Freunden geholfen hatten, sie aus der Sklaverei zu retten. Wie die Mönche sangen auch die Pilger über die Geburt und das Leben Jesu und wie sein Sieg über den Tod die Türen zum Himmel und zur Freiheit öffnete! Diese Menschen waren definitiv anders als die Männer, die ihn und seine Freunde entführt und als Sklaven verkauft hatten! Die Pilger schienen nie zu vergessen, dass sie gebetet hatten, frei zu sein, um Gott nach ihrem Gewissen ohne Verfolgung anbeten zu können, und dass sich ihre Hoffnungen in dieser neuen Welt erfüllt hatten, wenn auch nicht in der Weise, wie sie es erwartet hatten.

Allmählich akzeptierte Squanto, dass die Neuankömmlinge wirklich in Frieden mit den Stämmen leben wollten. Er erzählte Häuptling Massasoit von ihrem Wunsch, als gute Nachbarn zu leben.

Unter den Bäumen lächelte Squanto vor sich hin, als er sich an den Frühlingstag 1621 erinnerte, als er beschloss, den Pilgern nicht nur zu vertrauen, sondern ihnen auch zu helfen. Sie waren geschockt und ziemlich verängstigt, als er in ihr Lager kam und klar und deutlich auf Englisch mit ihnen sprach und ihnen anbot, ihnen bei der Kommunikation mit dem Nachbarstamm zu helfen!

Dieses Angebot führte dazu, dass er die Pilgerführer William Bradford, Edward Winslow und Miles Standish Häuptling Massasoit und den anderen Stammesführern vorstellte.

Aus ihrem gemeinsamen Treffen resultierte ein Friedensvertrag, der während der Lebenszeit der Anführer Bestand hatte.

Mehrere Pilger schrieben später in ihren Tagebüchern über Squantos Hilfe. Sie berichteten, dass er ein intelligenter, guter Lehrer, Übersetzer, Vermittler, Berater und Schlichter zwischen den Pilgern und den benachbarten Stämmen war. Er zeigte ihnen, wie sie drei Maiskörner mit einem kleinen Fisch pflanzen konnten, der als Dünger für den Mais diente, während er wuchs. Er half ihnen bei der Jagd nach Fleisch und beim Sammeln von Wildkräutern als Nahrung.

Sie wussten nichts über Biber, und sie waren dankbar, als Squanto ihnen beibrachte, wie man sie fängt und häutet und das Fell für Kleidung und Decken verwendet. Die Pilger erkannten schnell, dass dies ein Handelsartikel war, den sie verkaufen konnten, um das Geld zurückzuzahlen, das sie sich für ihre Reise geliehen hatten.

Schließlich atmete Squanto tief ein und ging aus dem Wald hinaus, um sich mit seinen Freunden zum ERSTEN THANKSGIVING zu treffen und Freundschaft und eine gute Ernte zu feiern.

Er war wirklich sehr DANKBAR, dass aus den schrecklichen Übeln, die er erlitten hatte, etwas Gutes in die Welt gekommen war.

Geschrieben von Ann Winslow Peddicord für Thanksgiving 2020

E-Mail: ann@peddicord.com